

Gunter Geiger
Marco Bonacker (Hrsg.)

Zwischen Verantwortung und Kontroversität

Zukunftsperspektiven
katholischer Akademiarbeit



Verlag Barbara Budrich

Zwischen Verantwortung und Kontroversität

Gunter Geiger
Marco Bonacker (Hrsg.)

Zwischen Verantwortung und Kontroversität

Zukunftsperspektiven katholischer Akademiearbeit

Verlag Barbara Budrich
Opladen • Berlin • Toronto 2024

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<https://portal.dnb.de> abrufbar.

Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier, CO₂-kompensierte Produktion

Alle Rechte vorbehalten

© 2024 Verlag Barbara Budrich GmbH, Opladen, Berlin & Toronto
www.budrich.de

ISBN 978-3-8474-3002-5 (Paperback)

eISBN 978-3-8474-1939-6 (PDF)

DOI 10.3224/84743002

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Bettina Lehfeldt, Kleinmachnow – www.lehfeldtgraphic.de

Titelbildnachweis: Norman Gebauer, Berlin, <http://www.normangebauer.de/>

Satz: Ulrike Weingärtner, Gründau – info@textakzente.de

Druck: docupoint GmbH, Barleben

Printed in Europe

Inhaltsverzeichnis

70 Jahre Katholische Akademie Fulda – Gesellschaft dialogisch gestalten!	9
<i>Gunter Geiger & Marco Bonacker</i>	
TEIL I: PARTIZIPATION ERMÖGLICHEN	15
Gemeinschaftsgestaltung im Lichte des Glaubens: Partizipation als Leitprinzip katholisch-sozial orientierter Bildung	17
<i>Andrea Rühmann</i>	
Partizipation ermöglichen	28
<i>Benno Hafenegger</i>	
TEIL II: ZUKUNFT AUS HERKUNFT GESTALTEN	41
Eine herausfordernde Aufgabe	43
<i>Frieda Philine Himstedt</i>	
Erinnerungsarbeit und friedenspolitische (Jugend-)Bildung im Hier und Jetzt, für die Zukunft.	55
<i>Maike Bartsch</i>	
TEIL III:	
SOZIALPRINZIPIEN ALS LEITPLANKEN BEGREIFEN	67
Die Sozialprinzipien der katholischen Soziallehre als Leitplanken politisch-sozialer Bildung in den kirchlichen Akademien	69
<i>Lars Schäfers</i>	

Sozialprinzipien als Leitplanken begreifen 81
Ursula Nothelle-Wildfeuer

TEIL IV: GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG

WAHRNEHMEN 95

Wo der Glaube politisch wird ...
Katholische Akademien als Agenturen einer dialogischen Kirche.
Gesellschaftsrelevant. Verantwortungsbewusst. Resonanzfähig 97
Peter Klasvogt

Bildung zum Miteinander oder: Gesellschaftliche Verantwortung
wahrnehmen 110
Holger Zaborowski

TEIL V: INNOVATIV BLEIBEN. 121

Der Weg zur neuen Arbeit 123
Michael Konow

Bildung ist mehr als die Aneignung von Wissen –
Akademiearbeit als Baustein innovativer Bildungsprozesse 134
Anja Karliczek

TEIL VI: VIELFALT ALS GEWINN ERLEBEN. 145

„Vielfalt als Gewinn erleben“ – Rahmenbedingungen und
Herausforderungen. Eine muslimische Perspektive 147
Mouhanad Khorchide

Gewinn durch Vielfalt:
Zur (Un-)Übersetzbarkeit als Paradigma kirchlicher Akademiearbeit 161
Marita Liebermann

TEIL VII: TEILNEHMERORIENTIERT DENKEN	175
Zwischen Förderrichtlinien, Vorgaben der Kooperationspartner und Wünschen der Teilnehmenden – Teilnehmerorientierung in der politischen Jugendbildung der Katholischen Akademie des Bistums Fulda	177
<i>Ivona Gebala</i>	
Teilnehmerorientiert denken: Ein personalisierter Ansatz aus der Bildungsprozessperspektive	188
<i>Anna Mense</i>	
TEIL VIII: IN NETZWERKEN ARBEITEN	197
Vom Glück des Netzwerkes. Zum 70. Bestehen der Katholischen Akademie des Bistums Fulda	199
<i>Johannes Oberbandscheid</i>	
Partizipative Bildungsnetzwerke nutzen!	208
<i>Giulio Salvati</i>	
Autorinnen- und Autorenverzeichnis	217

70 Jahre Katholische Akademie Fulda – Gesellschaft dialogisch gestalten!

Nach sieben wechselvollen Jahrzehnten dürfen wir in diesem Jahr ein Jubiläum feiern und gestärkt die Zukunft der Katholischen Akademiearbeit in den Blick nehmen. Der vorliegende Band macht deutlich, worauf es in Zukunft ankommen wird, wenn Kirche Gesellschaft weiterhin dialogisch und relevant mitgestalten will. Die konkrete Bildungsarbeit hat sich stetig weiterentwickelt, doch der Gründungsidee bleibt die Katholische Akademie Fulda eng verbunden: Gesellschaft aktiv und demokratisch durch Bildung und Dialog auf dem Fundament des christlichen Glaubens mitgestalten!

Denn die Wurzeln der katholischen Akademiearbeit reichen mehrheitlich in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg zurück, als tiefgreifende gesellschaftliche und politische Umbrüche eine Antwort und eine Mitgestaltung der Kirche erforderten. Die Geschichte der Katholischen Akademie des Bistums Fulda begann bereits 1938 mit der Gründung des „Einkehrhauses Fulda“, das sich später als „Christkönigshaus“ im Institut der Englischen Fräulein etablierte. Die Einrichtung hatte zunächst das Ziel, Bildung und religiöse Schulungen zu fördern und wurde daher auch mit einer eigenen Kapelle ausgestattet. In den Wirren des Zweiten Weltkriegs diente das Haus zeitweise als Lazarett. Nach Kriegsende errichtete der Bischöfliche Stuhl 1948 ein neues Schulungsheim unter dem Patronat des Heiligen Bonifatius, der in Fulda seine letzte Ruhestätte gefunden hatte und das Kloster Fulda 744 gründen ließ.

Im Jahr 1954 nahm die katholische Akademie Gestalt an: Unter Bischof Johannes Dietz wurde das Bonifatiushaus auf dem ehemaligen Ökonomiegelände der Benediktinerpropstei des Klosters Fulda in Fulda-Neuenberg neu eröffnet. Dies geschah im Jahr des Bonifatiusjubiläums und des Deutschen Katholikentages in Fulda. Es entwickelte sich zum Zentrum für religiöse und soziale Schulung von Erwachsenen und Jugendlichen. Diese Grundsteinlegung ist auch der eigentliche Bezugspunkt des 70-jährigen Jubiläums.

In den späten 1960er Jahren erweiterte Dr. Antonius Gescher die Ausrichtung der Akademie, integrierte gesellschaftliche und politische Themen und etablierte sie als eigenständige Bildungsstätte. Dadurch wandelte sich das Bonifatiushaus von einem reinen Schulungsheim zu einer offenen Bildungsstätte. Er integrierte gesellschaftliche und politische Themen in das Akademieprogramm, was einen wichtigen Schritt darstellte, um den Dialog mit der zeitgenössischen Lebenswirklichkeit zu intensivieren.

Ab 1970 bot es als „Haus der Weiterbildung der Diözese Fulda“ ein eigenständiges Bildungsangebot an. Die Finanzierung erfolgte nicht nur durch Diözesanmittel und Teilnehmerbeiträge, sondern auch durch Zuschüsse für politisch-soziale Bil-

dungsarbeit, unter anderem von der Bundeszentrale für politische Bildung. 1980 wurde ein Erweiterungsbau eingeweiht, der sich um ein Atrium gruppierte und die klassische Bauform von Akademiegebäuden aufnahm. Dieser Bau unterstreicht die historische Verbundenheit des Bonifatiushauses mit dem Klosterleben. 1981 wurde das Bonifatiushaus in den Leiterkreis katholischer Akademien Deutschlands aufgenommen, was seine offene, diskursfähige und zielgruppenorientierte Ausrichtung würdigte.

Da die Leitung der Akademie erstmals durch einen Laien besetzt war, ist ab dem Jahr 1972 als Geistlicher Rektor, Pfarrer Dr. Norbert Zwergel von 1972 bis 1986 eingesetzt worden. Die Aufgaben eines geistlichen Rektors an der Akademie beinhaltet die Organisation und Leitung von Gebeten, spirituellen Reflexionen und die Planung und Durchführung von Gottesdiensten. Gleichzeitig steht er den Gästen und Mitarbeitern der Akademie für seelsorgliche Gespräche zur Verfügung. Domdechant Prof. Dr. Werner Kathrein begleitete die Akademie von 1986 bis 2021 als Geistlicher Rektor. Zudem war er von 1986 bis 2018 Leiter der katholischen Erwachsenenbildung im Bistum Fulda sowie Vorsitzender des Kuratoriums des Bonifatiushauses und der Akademie des Bistums. Ihm folgte Dr. Marco Bonacker in beiden Funktionen nach, der die Akademie als zuständiger Abteilungsleiter ab 2021 strukturell in die neu geschaffene Abteilung Bildung und Kultur integrierte. Als geistlicher Rektor und als Vorsitzender des anstelle des Kuratoriums neu aufgestellten Beirats fungiert seitdem der Leiter des Fachbereichs Pastoral, Bildung und Kultur, Domkapitular Thomas Renze.

Die Amtszeit von Gunter Geiger ab 2004 fokussierte sich auf gesellschaftspolitische Themen und intensivierte den interreligiösen und interkulturellen Dialog. Die Akademie wurde zum Dialogforum und entwickelte sich zu einer Plattform für breite inhaltliche Diskurse.

Die Arbeitsfelder der Akademie erstrecken sich über Theologie, Ethik, Kultur, Politik und Gesellschaft. Insbesondere die Erschließung neuer Bildungsformate hat die Arbeit der Akademie geprägt und sie zu einer entscheidenden Institution von Kirche in Gesellschaft gemacht. Dabei spiegelt sich die Diskussion zwischen verschiedenen Prinzipien wider, wie zivilgesellschaftlichem Engagement, institutioneller Vielfalt und einem kirchlichen Auftrag zur politischen Bildung.

Das Ziel der Arbeit der Akademie ist es, Kompetenzen, Sprachfähigkeit, kritische Urteilskraft und gesellschaftliche, kulturelle und politische Beteiligungsmöglichkeiten der Menschen zu erweitern. Dabei wird jede Person in ihrer Unverfügbarkeit in den Mittelpunkt gestellt, und die Akademie versteht sich so als Anwalt christlicher Werte im demokratischen Kontext.

Vor dem oben geschilderten historischen Hintergrund hat sich die Akademie auch in jüngster Zeit stetig weiterentwickelt, um je neue und überzeugende Antworten auf kirchliche und gesellschaftliche Veränderungen geben zu können. Dabei

galt es immer, die Kontinuität zur Gründungsidee lebendig zu bewahren, ohne aber dadurch eingeengt in der Weiterentwicklung zu sein. Um zu verdeutlichen, welchen Auftrag für Kirche und Gesellschaft die Katholische Akademie wahrnimmt, konnte in den letzten zwei Jahren ein Prozess angestoßen werden, der sich intensiv mit der Rolle, den Arbeitsweisen und Zielen der Akademie auseinandersetzte. Das Ergebnis liegt in Form eines „Mission Statements“ vor, das den Auftrag und die grundlegenden Überzeugungen für die Akademiearbeit im Bistum Fulda in gebündelter, konzentrierter Form vorlegt. Dieses Mission Statement ist daher auch strukturgebend für diesen Band, in dem wir Expertinnen und Experten gebeten haben, ihren Blick von außen auf die so herausgearbeitete Akademiearbeit zu richten. So wollen wir das Jubiläum nicht nur für einen Rückblick nutzen, sondern vielmehr Gegenwart und Zukunft der Akademiearbeit fokussieren.

„Ausgehend von der Würde jeder Person schafft die Katholische Akademie des Bistums Fulda Räume des Dialogs und der Begegnung. Sie befähigt Menschen, ihren eigenen Standpunkt in gesellschaftlichen Diskursen zu finden, zu formulieren und zu entfalten. Als überzeugte Christen sind wir in unserer täglichen Arbeit getragen von der Hoffnung auf die verändernde Kraft des Evangeliums.“

So lauten der zusammengefasste Auftrag und das Selbstverständnis der Katholischen Akademie Fulda. Dass der Mensch als Person im Mittelpunkt der Akademiearbeit steht, macht der erste Satz gleich deutlich. Aus Dialog und Begegnung können persönliches Wachstum, Meinungsbildung, Veränderung der Perspektive und so neue Erkenntnis erwachsen. Dies schafft die Voraussetzungen dafür, dass Menschen sich als Bürgerinnen und Bürger, als aktive Mitgestalter eines Gemeinwesens begreifen, und dass damit politische und zivilgesellschaftliche Relevanz und Partizipation möglich werden.

Ziel jeder Veranstaltung ist es, dieses grundlegende Verständnis der eigenen Befähigung zur aktiven Gestaltung der Gesellschaft, der menschlichen Beziehungen in der Begegnung mit dem Nächsten und der Annahme seiner selbst weiterzuentwickeln. Dafür braucht es ganz konkret Raum zu Dialog und Begegnung. Genau für diese Schaffung und Ausgestaltung von personalen Dialog- und Entwicklungsräumen ist die Katholische Akademie da. Dabei ist sie nie neutral, sondern getragen von ihrem dezidiert christlich und kirchlich bestimmten Wertefundament, das sich in der thematischen Auswahl, der eigenen Diskursgestaltung und auch an Dialogräumen selbst zeigt.

Die Akademie begreift sich so selbst als aktive, partizipative und gesellschaftsverändernde Größe, die die Würde jeder Person vor dem Hintergrund der befreienden Botschaft des Evangeliums betont. Akademiearbeit ist auf diese Weise offen für alle Menschen, die sich auf die hier dargestellten Entwicklungsprozesse und Dialogräume einlassen. Dadurch wird deutlich, dass die katholische Akademiearbeit weit über die kirchlichen Binnengrenzen hinausreicht und gesamtgesellschaftliche

Lebenswirklichkeit in christlichem Geist mitgestalten will. Die katholischen Akademien stehen für eine Kirche, die sich nicht auf sich selbst zurückzieht, keine Wagenburgmentalität ausbildet, sondern sich selbst mitten in der Gesellschaft verortet, ohne aber ununterscheidbar in ihr aufzugehen. Die katholische Akademiearbeit ist also Teil des so notwendigen Sauerteiges für die Gesellschaft und daher ein besonderer Teil der Berufung einer Kirche, die den Menschen und ihrer Lebensrealität von heute entspricht. Kirche und Gesellschaft sind keine voneinander völlig unabhängigen Entitäten. Die Kirche ist kein Gegenüber der Gesellschaft, sondern vitaler Teil von ihr und die kirchlich gebundenen Menschen sind zugleich immer Bürger und Teilhaber an anderen gesellschaftlichen Teilsystemen.

Die Akademiearbeit versteht sich also nicht als Brücke zwischen Kirche und Gesellschaft oder gar „Fenster zur Gesellschaft“ – dies wäre ein befremdend abgeschottetes Bild von Kirche und ihrer Stellung in der Welt und gleichsam Ausdruck einer vermeintlichen Sonderwelt. Kirche und Gesellschaft sind bei aller begrifflich möglichen Ausdifferenzierung vielmehr zwingend aufeinander bezogen und durchdringen sich immer gegenseitig. In diesem Sinne ist kirchliche Akademiearbeit auch Arbeit in und an der Gesellschaft und nur in diesem Sinne ist die Akademiearbeit ein Sichtbarmachen dieser strukturellen Verwobenheit der einen uns betreffenden Lebenswirklichkeit.

Die im Titel dieses Bandes genannte Verantwortung wird eben nur so, im gesamtgesellschaftlichen Sinne, vollumfänglich realisiert. Diese Verantwortung wird umgesetzt, indem wirkliche Kontroversität ermöglicht und ausgehalten wird. Akademiearbeit muss in diesem Verständnis immer auch ein Ort der je anderen Meinung sein, ohne die kein wirklicher Dialog, kein eigentlicher Austausch möglich ist.

Dieses Gebot zur Kontroversität schließt die Tatsache ein, nicht immer schon sofort Antworten und Lösungen auf komplexe Fragestellungen liefern zu können, sondern nicht selten auch Grauzonen und bleibende Komplexität herauszuarbeiten, deren Eigenwert und deren besondere Qualität zu oft nicht gesehen wird. Dies schließt zugleich nicht aus, dass die je eigene, vom Evangelium getragene Positionierung klar und ebenso kontrovers in den Diskurs eingebracht werden kann – im Gegenteil.

Die Akademiearbeit sollte gerade angesichts der oftmals noch zu wenig ausgeprägten Streit- und Debattenkultur beitragen, die eine plurale, demokratische Gesellschaft als Hintergrundkultur notwendigerweise ausbilden muss. Die Katholische Akademie des Bistums Fulda ist somit ein wichtiger Ort des offenen Dialogs und des Engagements für eine vielfältige und demokratische Gesellschaft. Dabei werden die aktuellen Herausforderungen der Zeit, wie Demokratie und Menschenrechte, Digitalisierung, Flucht und Migration, Inklusion und Diversität, Nachhaltigkeit, Sozialstaat und die Arbeitswelt 4.0 reflektiert.

Das Buchcover dieser Publikation zeigt eine Skulptur von Norman Gebauer, ein in Berlin ansässiger Künstler. Die von ihm geschaffene Weltkugel, die aus miteinander verbundenen Menschen gebildet ist, beinhaltet eine Botschaft, die exemplarisch für die Arbeit und das Selbstverständnis der Katholischen Akademie steht: In der Verbindung miteinander und im Zusammenwirken verschiedener Menschen entsteht eine je neue Lebenswirklichkeit, eine neue Lebenswelt. Indem wir uns dieser Weltverantwortung bewusst werden und sie übernehmen, indem wir Gesellschaft und unser nächstes Umfeld aktiv zum Wohle aller mitgestalten, werden wir in besonderer Weise dem christlichen Anspruch der Schöpfungsverantwortung gerecht. Nicht zuletzt verweist Gebauers Werk auf den immer notwendiger werdenden Zusammenhalt in Welt und Gesellschaft, der vor dem Hintergrund aktueller, globaler Multikrisen droht zu zerreißen.

Der vorliegende Band hat es sich mit Blick auf diese Rahmenbedingungen zur Aufgabe gemacht, die Grundlagen und Überzeugungen der Akademiearbeit einem kritischen und weiterführenden Blick von außen zu stellen.

Jeweils zwei Autoren¹ widmen sich in ihren Beiträgen daher einer der acht Überzeugungen des Mission Statements, interpretieren auf ihre Weise Teilaspekte und Themenperspektiven und tragen so zu einem erweiterten und tieferen Verständnis der Arbeitsgrundlage der Akademie bei. Dabei stellen sich grundsätzliche Fragen nach Relevanz und Zukunftsfähigkeit heutiger Akademiearbeit, deren Beantwortung entscheidend sein wird, um die Akademiearbeit in den kommenden Jahren weiterzuentwickeln. Dieser Band ist daher indirekt auch ein Beitrag zum öffentlichen, politischen und diskursiven Beitrag der Kirche in einer modernen, pluralen Gesellschaft und einer multipolaren Welt.

Gunter Geiger
Direktor der Katholischen Akademie
des Bistums Fulda

Dr. Marco Bonacker
Abteilungsleiter Bildung und Kultur
Bischöfliches Generalvikariat Fulda

1 Die Frage der gendergerechten Sprache ist aktuell Gegenstand einer breiten gesellschaftlichen Diskussion. Die Herausgeber dieses Sammelbandes möchten zu dieser Diskussion beitragen, indem sie verschiedene Positionen und Schreibweisen zulassen. Wir respektieren diese sprachliche Vielfalt und möchten sie durch diese Entscheidung zum Ausdruck bringen.

Teil I: Partizipation ermöglichen

Gemeinschaftsgestaltung im Lichte des Glaubens: Partizipation als Leitprinzip katholisch-sozial orientierter Bildung

Andrea Rühmann

„Politische Bildung ist so alt wie das Menschengeschlecht“ selbst, schreibt Kurt Gerhard Fischer in seinem Werk *Einführung in die Politische Bildung*¹. In der Tat steht jede menschliche Gesellschaft vor der Aufgabe, ein System für ihre gemeinsamen politischen Angelegenheiten zu entwickeln und diese politische Struktur den Mitgliedern der Gesellschaft nahezubringen. Seit jeher ist politische Bildung bzw. die Vermittlung von politischen Inhalten für das erfolgreiche Bestehen einer Gesellschaft unumgänglich: zum einen politische Bildung, verstanden als generelle Aufgabe des Staates und führender Institutionen, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen politisches Wissen zu vermitteln und ihr Interesse an und Engagement in der Politik zu fördern; zum anderen als konkrete Ausbildung für Berufe in der Politik. In unserer heutigen Zeit ist politische Bildung untrennbar mit Demokratiebildung und offenen, kontroversen Debatten verknüpft. Es gab aber auch Zeiten, in denen politische Bildung dem Zweck diente, den Staat zu legitimieren, so z.B. die staatsbürgerliche Erziehung des Kaiserreiches, die nationalsozialistische Erziehung oder die Staatsbürgerkunde der DDR.²

Gründung und Zusammenschluss katholischer Bildungseinrichtungen in gemeinsamer Verantwortung für die Gesellschaft

Unter dem Eindruck menschenverachtender Ereignisse und Erfahrungen des Nationalsozialismus entstanden nach dem Zweiten Weltkrieg zum politischen, gesellschaftlichen und geistigen Neuaufbau in der Bundesrepublik Deutschland

-
- 1 Fischer, Kurt Gerhard (1973): *Einführung in die Politische Bildung*. Ein Studienbuch über Diskussion und Problemstand der Politischen Bildung in der Gegenwart. Stuttgart: Metzler Verlag, S. 9.
 - 2 Vgl. Sander, Wolfgang (2007): *Theorie der politischen Bildung: Geschichte – didaktische Konzeptionen – aktuelle Tendenzen und Probleme*. In: Ders. (Hrsg.): *Handbuch politische Bildung*. Bonn: Wochenschau Verlag, S. 14f.

zahlreiche katholische Akademien als Bildungseinrichtungen der römisch-katholischen Kirche. Die Gründungsgeschichte katholischer Akademien ist geprägt von der Tradition der katholischen Kirche, Bildung und Wissen zu fördern, sowie der Verantwortung, einen Raum für den Dialog zwischen Glaube und Vernunft zu schaffen. In der von politischen Umwälzungen und sozialen Veränderungen geprägten Zeit spielten katholische Bildungseinrichtungen eine wesentliche Rolle bei der Entwicklung demokratischer Verhaltens- und Denkweisen, der Auseinandersetzung mit aktuellen Themen und der Suche nach zeitgemäßen Antworten auf gesellschaftliche Herausforderungen. Sie gelten als Orte des Dialogs, der intellektuellen Auseinandersetzung und der Förderung von Werten in einer sich wandelnden Welt. Die Gründung und Entwicklung katholischer Akademien spiegeln die kontinuierliche Anpassung an die Bedürfnisse der Zeit und die Bemühungen der katholischen Kirche wider, Bildung und Wissen im Einklang mit ihrem Glauben zu fördern.

”

Die Gründungsgeschichte katholischer Akademien ist geprägt von der Tradition der katholischen Kirche, Bildung und Wissen zu fördern, sowie der Verantwortung, einen Raum für den Dialog zwischen Glaube und Vernunft zu schaffen.

Die Katholische Akademie des Bistums Fulda wurde 1954 gegründet und versteht sich seit jeher als Denk- und Diskussionswerkstätte gesellschaftspolitischer Bildung. Zwei Jahre zuvor, im Jahre 1952, schlossen sich die ersten katholischen Bildungsträger zur Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (AKSB) zusammen. Diese repräsentiert heute über 60 katholische Akademien, Jugendbildungseinrichtungen, Vereine und Verbände. All ihre Mitgliedseinrichtungen bieten jugend- und erwachsenenpolitische Bildungsveranstaltungen in katholischer Trägerschaft an, in denen Informationen und Hintergründe über wichtige politische Themen vermittelt und Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens erlebt und diskutiert werden. Die Katholische Akademie des Bistums Fulda ist seit ihrer Gründung ein fester Bestandteil der Arbeitsgemeinschaft und treibt seit jeher als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft in unterschiedlichen Funktionen und Gremien die bundesweite Zusammenarbeit und Vernetzung stetig voran.

Die Arbeitsgemeinschaft gehört mit ihrer bundesweiten Infrastruktur zu den größeren, etablierten Playern der politischen Bildungslandschaft in Deutschland und blickt inzwischen auf über 70 Jahre Erfahrung in katholisch-sozial orientierter politischer Bildung zurück. Ihr Fernziel besteht stets darin, Jugendliche und Erwachsene zu Partizipation und Engagement zu ermutigen, sie über politische

Prozesse aufzuklären, ihre Debattenfähigkeit zu stärken und somit das Fundament unserer Demokratie zu festigen. Partizipation und Engagement ziehen sich zudem als Leitprinzipien durch die Arbeitsweise der Arbeitsgemeinschaft. Hier wird in thematischen Schwerpunkten bundesweit und trägerübergreifend zusammengearbeitet, sich gegenseitig und gemeinsam fortgebildet, es entstehen gemeinsame Konzepte, Veranstaltungen und Projektvorhaben. Dahinter steht: Je mehr die einzelne Einrichtung sich einbringt und mitwirkt, desto stärker der Effekt des Voneinander- und Miteinander-Lernens.

Stärkung demokratischer Beteiligungsbereitschaft – heute wichtiger denn je

„Wir brauchen die Demokratie – aber ich glaube: Derzeit braucht die Demokratie vor allem uns!“³ Dieses Zitat von Frank-Walter Steinmeier aus der Weihnachtsansprache 2019 könnte genauso gut jede heutige Rede zur Demokratie füllen. Liest man derzeit die Zeitung oder schaut Nachrichten, stellen wir fest: Die Demokratie braucht uns, Menschen, die aktiv und uneingeschränkt hinter der Demokratie stehen, sich beteiligen und Haltung zeigen – sogar noch dringlicher als zu Zeiten der Weihnachtsansprache 2019.

Der historische Gründungsauftrag der katholischen Bildung der Nachkriegszeit, der auf der Suche nach Wissen, Dialog und Verantwortung basiert, findet heute in der verstärkten Förderung von Partizipation und Demokratie eine zeitgemäße Anwendung. Die Erziehung zu Mündigkeit und Partizipation ist als herausragendes Ziel politischer Bildung von jeher Gegenstand der Bildungsarbeit der AKSB und ihrer inhaltlichen Auseinandersetzung. In der Konvention der AKSB über katholisch-sozial orientierte politische Jugend- und Erwachsenenbildung ist festgelegt: „Die kritische Tradierung des gesellschaftlichen Grundkonsenses und die Beteiligung möglichst vieler Bürgerinnen und Bürger an der Gestaltung von Staat und Gesellschaft liegen im Interesse aller. Politische Bildung leistet zu beidem wichtige Beiträge.“⁴

Die Arbeitsgemeinschaft setzt daher auf eine umfassende Bildung, die nicht nur Fachkenntnisse vermittelt, sondern auch die Entwicklung von kritischem Denken, Empathie und Verantwortung fördert. Diese Fähigkeiten sind entscheidend für echte Teilhabe und wirksame Partizipation in einer demokratischen Gesellschaft. Die Einrichtungen schaffen Entwicklungsräume, in denen Menschen nicht nur Wis-

3 Steinmeier, Frank-Walter (2019): Weihnachtsansprache. Verfügbar unter: <https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Frank-Walter-Steinmeier/Reden/2019/12/191225-Weihnachtsansprache-2019.html> [Zugriff: 30.01.2024].

4 AKSB (Hrsg.) (2007): Konvention über katholisch-sozial orientierte politische Jugend- und Erwachsenenbildung in der AKSB (1998). Bonn, S. 40.

sen erwerben, sondern auch die Werkzeuge entwickeln können, um aktiv am demokratischen Prozess teilzunehmen.

Die Aktualität dieser Gründungsidee zeigt sich in der heute so dringlich bestehenden Notwendigkeit, Bürgerinnen und Bürger noch mehr dahingehend zu befähigen, ihre politische und soziale Teilhabe auszubauen und sich aktiv und fortwährend für den Erhalt der Demokratie einzusetzen. Die Herausforderungen, vor denen westliche Demokratien gegenwärtig stehen, erfordern mutige Schritte. Das Erstarken rechtsextremistischer Parteien, die Verbreitung von Verschwörungserzählungen und die Bedrohung durch autoritäre Staaten machen deutlich, dass die Grundlagen unserer Demokratie auf dem Spiel stehen. Die Pandemiefolgen sind noch lange nicht bewältigt, die Inflation steigt, die Klimakrise wird immer drängender und zugleich entstehen mit dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und dessen Folgen für Sicherheit und Energieversorgung und dem fürchterlichen Auflodern des Nahostkonflikts und antisemitischer Gewalttaten weitere Herausforderungen für die Gesellschaft und die politische Bildungsarbeit. Diese rennt den Ereignissen unermüdlich hinterher, entwickelt über Nacht Konzepte und bietet Austauschmöglichkeiten über all die Krisen unserer Zeit.

Hinzu kommt: All die Krisen und die daraus entstehenden Unsicherheiten bieten das Einfallstor für rechtsextreme Ideologien und antidemokratische Positionen, wie auch für gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Rassismus. Die Demokratie, ihre Grundprinzipien, Abläufe und Institutionen werden von immer mehr Menschen in Deutschland zunehmend mit Distanz betrachtet. Andreas Zick, Beate Küpper und Nico Mokros sprechen in ihrer Studie zu rechtsextremen und demokratiegefährdenden Einstellungen in Deutschland erschreckenderweise von einer „distanzierten Mitte“.⁵ In Zeiten des Erstarkens rechtsextremer Kräfte, in Zeiten, in denen eigentlich Unsagbares plötzlich in alltäglichen Sprachgebrauch einfließt, in denen Teile der Gesellschaft in Deutschland in Geheimtreffen Pläne zur Deportation von Menschen mit Migrationsgeschichte schmieden, in denen das Ende der Weimarer Republik plötzlich eine erschreckende Parallelität aufweist, braucht es jedoch Zivilcourage und Menschen, die Haltung zeigen und keine distanzierte, weitgehend unpolitische Mitte.

Ein wirksames Gegenmittel gegen diese antidemokratischen Bestrebungen ist die gezielte Stärkung und sichere Förderung der politischen Bildung. Gegründet in einer Zeit, in der Demokratie neu erlernt werden musste, stehen die Mitglieder der AKSB heute, rund 70 Jahre später, vor der dringlichen Herausforderung und in der Verantwortung, die Menschen dazu zu befähigen, die Demokratie nicht zu verlernen und sie mit Nachdruck als zu schützendes Gut zu bewahren. Dafür braucht es

5 Vgl. Zick, Andreas/Küpper, Beate/Mokros, Nico (Hrsg.) (2023): Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/2023. Bonn: J.H.W. Dietz.

mehr politische Bildung denn je. Es braucht noch mehr Räume, um Streiten, Diskutieren und das Einnehmen anderer Perspektiven einzustudieren. Es braucht noch mehr Angebote, politisches Handeln und gesellschaftliches Engagement zu erlernen und einzuüben. Denn nur dies kann die in einer Demokratie so dringlich benötigten Konflikt- und Partizipationsfähigkeiten schulen.

WERTEVOLL politisch bilden?!

Manch einer wird sich vielleicht fragen, warum braucht es politische Bildungsarbeit in katholischer Trägerschaft? Warum mischt sich Kirche in gesellschaftliche Prozesse ein? Was ist katholisch-sozial orientierte Bildung überhaupt? Was früher vielleicht weniger strittig war, muss heute immer wieder erklärt und behauptet werden. Dieser Diskussion widmet sich auch das Buch „Katholische politische Bildung? Ein Aufruf zur Diskussion“, indem Autorinnen und Autoren unterschiedlicher Herkunft und Konfessionszugehörigkeit dazu eingeladen waren, sich mit dieser Frage auseinanderzusetzen. Wir geben zu, die Diskussion wurde mit diesem Buch nur eröffnet, abgeschlossen ist sie bei Weitem nicht.

Was aber zumindest für Autorin Felicitas Hoppe feststeht, ist ein klarer Bildungsauftrag der Kirche: „Kirche, Bildung und Demokratie – für mich seit jeher Geschwister.“⁶ Sie deutet bereits an, der Bildungsauftrag katholischer Einrichtungen geht weit über die rein akademische Wissensvermittlung hinaus. Er umfasst die Förderung von Wissen und Handlungskompetenzen auf dem Fundament ethischer und nicht zur Diskussion stehender Werte, welche die Grundlage für ein demokratisches Miteinander bilden. Werte, die uns die Zielrichtung des gesellschaftlichen Miteinanders und politischen Denkens weisen. Solidarität, Gerechtigkeit und Menschenwürde sind zentrale Elemente, die nicht nur theoretisch vermittelt, sondern in den Bildungsprozess integriert werden. Hierzu gehört ebenso ein uneingeschränktes Bekenntnis zu einer offenen, pluralistischen, vielfältigen Gesellschaft, welche die Menschenrechte verteidigt und sich für ein friedliches Miteinander einsetzt.

Das Profil der Bildungseinrichtungen der AKSB unterscheidet sich damit von anderen politischen Bildungsträgern durch die Verknüpfung christlicher Werte mit politischer Bildung: Der Claim „wertevoll politisch bilden“ fungiert nicht nur als Credo, sondern auch als unmittelbare Handlungsprämisse. Und auch in dem 2023 neu formulierten Mission Statement der Katholischen Akademie in Fulda findet sich ein klares Bekenntnis zur Bildungsarbeit auf dem Fundament christlicher Werte, als auch zur innergesellschaftlichen Partizipation. Die Haltung der Akademie wird wie folgt beschrieben: „Ausgehend von der Würde jeder Person schaffen wir

6 Hoppe, Felicitas (2023): Vier Fragen und ein offenes Ende zur katholischen Bildung. In: Geiger, Gunter (Hrsg.): Katholische politische Bildung? Ein Aufruf zur Diskussion. Opladen/Berlin/Toronto: Verlag Barbara Budrich, S. 35.